

A large circular photograph of a brick church tower with a tall, dark spire, set against a clear blue sky. The tower has several arched windows, some with stained glass.

Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Andreas.

Informationen für
Eltern und Interessierte.



st·sixtus

katholische kirche in haltern am see

Inhalt.

1. Vorwort des Trägers.....	S. 4
2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter	S. 6
3. Auftrag der kath. Tageseinrichtungen für Kinder.....	S. 8
4. Leitbild.....	S. 12
5. Gedanken zum kath. Profil.....	S. 16
6. Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder	S. 20
7. Verbundprofil	S. 22
8. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.....	S. 24
9. Ziele der pädagogischen Arbeit	S. 28
10. Pädagogischer Ansatz	S. 30
Bild vom Kind Eingewöhnung Inklusion Beobachtung und Dokumentation Partizipation und Beschwerden Sexualerziehung Kindeswohl Kinder unter drei Jahren	
11. Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	S. 42
12. Bildungsbereiche.....	S. 44
Bewegung Körper, Gesundheit und Ernährung Sprache und Kommunikation Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung Musisch-ästhetische Bildung Religion und Ethik Mathematische Bildung Naturwissenschaftlich-technische Bildung Ökologische Bildung Medien	
13. Personal	S. 56
14. Zusammenarbeit	S. 60
Eltern Pfarrei St. Sixtus / ISK andere Institutionen	
15. Öffentlichkeitsarbeit	S. 64
16. Qualitätsentwicklung	S. 66
Beschwerdeverfahren (Mitarbeiter, Eltern, Externe...)	
17. Schlusswort.....	S. 68
18. Literaturverzeichnis.....	S. 69
19. Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.....	S. 70





1

Vorwort des Trägers.

Unsere Pfarrgemeinde St. Sixtus in Haltern am See legt einen besonderen Schwerpunkt ihrer Ausrichtung auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Namen unserer Häuser verraten dabei immer schon, dass wir die Einrichtungen als integrale Bestandteile unserer Gemeinden verstehen. Sie sind Orte von Kirche, wo Menschen mit dem Evangelium in Berührung kommen. Und das nicht erst, wenn die Bibel aufgeschlagen wird, sondern bereits in der Art und Weise, wie wir uns in unseren Kitas begegnen wollen. Wir möchten den Kindern ein christliches Menschen- und Weltbild vermitteln, das ihnen ein Miteinander vor Augen stellt. Wir stehen in Verantwortung füreinander und für die Welt, die wir Christen als Schöpfung Gottes verstehen. In unseren Häusern sollen die Kinder erleben und erfahren dürfen, dass sie gewollt und angenommen sind. Astrid Lindgren hat im Rückblick auf ihre eigenen Kindertage formuliert: „Zwei Dingen hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“ Genau so können Menschen wachsen: indem wir ihnen die Sicherheit geben, dass wir sie annehmen, so wie sie sind. Indem

wir ihnen Räume eröffnen, in denen sie sich ausprobieren können und in denen sie ihre Kreativität entfalten. Solche Orte wollen unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Haltern am See sein. Entwickeln wir sie gemeinsam stetig weiter, damit sie den wachsenden Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden können. Damit Kinder wachsen können!

Pfarrer Michael Ostholthoff



2

Kapitel 2

Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere pädagogischen Ansätze vermitteln und diese transparent machen.

Wir verstehen unsere Konzeption als Leitfaden und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl der Kinder mit ihrer Individualität und ihren Familien. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und in seiner Persönlichkeit von uns angenommen und entsprechend seiner Bedürfnisse und Fähigkeiten unterstützt und gefördert. Im Team haben wir uns in intensiven Arbeitsprozessen Gedanken über die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit gemacht. Wir entwickeln unsere pädagogische Konzeption stets weiter und passen diese den Veränderungen im KibBiz und dem Wandel im Umfeld der Einrichtung und ihren Familien an.

*Das Team der Kindertageseinrichtung
St. Andreas*



Auftrag der kath. Tageseinrichtungen für Kinder.

*(gesetzliche Regelungen, Statut,
Deutsche Bischofskonferenz)*

Grundsätzliche Aussagen für die Arbeit in katholischen Tageseinrichtungen und die Sicherung professioneller Qualität ergeben sich durch das Bischöfliche Statut und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben auf Landes-, Bundes- und Europaebene. Konkret finden sich die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Kinder- und Jugendgesetz (KJHG).

Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW den Auftrag und die Umsetzung des Angebotes der Tageseinrichtung.

UN-Kinderkonventionen

Darüber hinaus fühlen wir uns der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet.

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung, d. h. sie haben das Recht „zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu Persönlichkeiten zu entwickeln“.

(Art. 2, Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1, Abs. 1 Grundgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention)

Bischöfliches Statut

Erweitert wird unser Auftrag durch das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den fünf nordrhein-westfälischen Bistümern. In diesem Statut werden Zielsetzungen benannt und verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiter*innen getroffen. Auf der Grundlage des katholischen Glaubens erfüllen die katholischen Pfarreien im Zusammenwirken mit den pädagogischen Fachkräften den Erziehungs- und Bildungsauftrag.

In der Broschüre „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“ werden neben dem Statut auch weitere Vertragsgrundlagen für den Betreuungsvertrag in unserer Einrichtung beschrieben. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages erklären sich die Erziehungsberechtigten mit den Inhalten einverstanden.

Die aktuelle gesellschafts- und sozialpolitische Entwicklung zeigt deutlich, dass Kindertageseinrichtungen in zunehmendem Maße eine wichtige Rolle für Erziehung und Bildung spielen.

Veränderte Familienstrukturen, wie zunehmende Erwerbstätigkeit der Mütter, Alleinerziehende, moderne Familienformen, Veränderungen der Arbeitszeiten der Eltern durch Kundenorientierung an deren Arbeitsstellen, machen es notwendig, dass Kindertageseinrichtungen sich an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und deren Bezugspersonen orientieren.

Als familienunterstützende Einrichtung bietet die Kindertageseinrichtung eine zielgerichtete, professionelle Pädagogik für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder an. Diese wird durch vielfältige Angebote gefördert und bei Bedarf wird mit anderen Institutionen kooperiert.





Leitbild.

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte.“
(Mk, 9-36)

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See ist Trägerin der folgenden zehn Tageseinrichtungen für Kinder:

- St. Marien, Innenstadt
- St. Sixtus, Innenstadt
- St. Laurentius I, Innenstadt (Familienzentrum)
- St. Laurentius II, Innenstadt
- St. Antonius, Lavesum
- St. Joseph, Sythen
- St. Lambertus, Lippramsdorf
- St. Andreas, Hullern
- St. Maria Magdalena, Flaesheim
- Hl. Kreuz, Hamm-Bossendorf

In diesem Leitbild legen wir als Kirchengemeinde die Grundsätze für die Arbeit mit und in den Tageseinrichtungen dar.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil des pastoralen Auftrages der Kirchengemeinde. Katholische Familien, Kinder und Erzieher*innen finden hier in besonderer Weise einen Ort, an dem sie ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten. Kinder und Eltern, die nicht katholisch sind, sind ebenso herzlich willkommen. Getragen vom christlichen Menschenbild, das uns Jesus Christus vermittelt hat, begegnen wir einander mit Wertschätzung und Respekt. Unser Umgang mit Familien, Kindern und Mitarbeiter*innen ist geprägt von Verlässlichkeit und Zuversicht.

Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Personal

Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtungen arbeiten eng zusammen. Mit Offenheit und Wertschätzung nehmen wir unsere jeweiligen Aufgaben wahr und entwickeln die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen kontinuierlich weiter.

Kinder, Eltern, Familien

Unsere Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien und Kinder und bieten Raum und Zeit für Begegnung, unbeschwertes Spielen und Lernen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sind die Erzieher*innen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Die Kinder begegnen im täglichen Miteinander der christlichen Botschaft. Sie finden in unseren Tageseinrichtungen einen Lebens- und Lernort, an dem sie zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen und sich die Welt erschließen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Erzieher*innen stärken die Kinder, damit sie zu lebensbejahenden und selbständigen Menschen heranwachsen.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen und sind uns bewusst, dass die Eltern die wichtigsten Beziehungspersonen für die Kinder sind.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Tageseinrichtungen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an aktuellen und fachlich anerkannten Standards, sowie an den gesetzlichen Bestimmungen. Die Erzieher*innen bilden sich regelmäßig fort und entwickeln ihre professionelle Haltung weiter. Durch die Weiterführung des Qualitätshandbuchs und die Aktualisierung der Konzeption stellen sich Kirchengemeinde und Einrichtungen neuen Herausforderungen.

Vernetzung und Kooperation

In Kooperation mit kommunalen, gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen arbeiten wir in einem Netzwerk, in dem wir unser Können und Wissen weitergeben und von den Fähigkeiten anderer profitieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Tageseinrichtungen präsentieren sich als Teil der Kirchengemeinde und nutzen vielfältige Medien, um Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen.

Mittel und Ressourcen

Als pädagogische Einrichtung sind wir uns der Verantwortung für die Zukunft der Kinder bewusst und legen Wert auf einen achtsamen und schonenden Umgang mit Mitteln und Materialien.



»Und er stellte ein Kind in die Mitte.«

Mk, 9-36



Gedanken zum kath. Profil.

Der Kindergarten St. Andreas ist ein Ort, der vielen Kindern für eine begrenzte Zeit Raum und Möglichkeit bietet, die Gemeinschaft miteinander zu entdecken, wo Leben miteinander erprobt und erfahren wird. Die Entwicklung des Glaubens beginnt in erster Linie in der Familie und basiert auf Vertrauen und Liebe, die das Kind dort erfährt. Diese ersten Erfahrungen werden durch die neuen Bezugspersonen und Gemeinschaftserlebnisse in der Kindertageseinrichtung erweitert.

Die Erzieher*innen möchten den Kindern Vertrauen und Geborgenheit vermitteln und sie zu selbstbewusster und selbstverantwortlicher Lebensführung befähigen. Ohne religiöse Begleitung kann das kindliche Bedürfnis nach Vergewisserung und Orientierung nicht angemessen aufgenommen werden. Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung, was wir als kath. Kindertageseinrichtung versuchen anzubieten und umzusetzen.

Das Kind bildet sich mit Religion, weil...

- Sie Welt und Leben deutet, zum Leben ermutigt, Vertrauen fördert
- Sie Ich-Stärke aufbaut, Geborgenheit, Zuversicht und Hoffnung schenkt
- Sie die Fragen nach sich, der Welt und Gott aufnimmt und weiterführt und zu Antworten verhilft
- Sie Orientierung gibt und verantwortlich miteinander leben lässt
- Sie mit unseren christlich geprägten, kulturellen und geschichtlichen Wurzeln vertraut macht

Das Kind lernt durch die „Gemeinschaft in der Kirche“

- Gemeinschaftsleben
- Bedeutung der Rituale
- Traditionen und Symbole
- Werte und Orientierung
- Trauerbewältigung

Das Kind erlebt Religion

- In der Klein- und Großgruppe
- In Projekten und Arbeitsgemeinschaften
- Durch Feste und Feiern
- Durch Vorbilder
- Mit geeignetem Arbeitsmaterial
- Durch den Besuch in Kirchen

Wortgottesdienste zu Aschermittwoch, Gründonnerstag, Ostern, Erntedank, St. Martin und der Adventszeit, laden zum Mitfeiern im Kindergarten oder in der Kirche ein. In regelmäßigen Abständen gestalten wir mit den Kindern und dem Pastoralreferenten eine Bibelwoche / Bibeltage.

Religionspädagogische Angebote und Projekte

- Bibelgeschichten
- Kinderkirchenführer
- St. Martinsspiel zum Thema „Teilen“
- Vorbereitung auf die Kinderwallfahrt
- Besuch der Kapelle
- Singkreise mit dem Gemeindebegleiter
- Vorbereitung des Wortgottesdienstes für das gesunde Frühstück (jeden ersten Donnerstag im Monat)
- Die Pfarrkirche als Gebäude kennen lernen
- Die Orgel und die Akustik im Kirchenraum

Für neue Ideen und Anregungen in der religiösen Erziehung findet in regelmäßigen Abständen ein religionspädagogischer Arbeitskreis statt. Es wurde ein Konzept erarbeitet, bei der entsprechende Gemeindebegleiter regelmäßig mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und den päd. Fachkräften religiöse Themen erarbeitet und vertieft.





6

Kapitel 6

Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder.

Die Tageseinrichtung für Kinder St. Andreas befindet sich im ländlich gelegenen Ortsteil Hullern, der Stadt Haltern am See. Um den Ortskern herum befinden sich mehrere landwirtschaftliche Betriebe. In den letzten Jahren hat sich der Ortskern sich durch neue Baugebiete erweitert und ist durch überwiegend Ein- und Mehrfamilienhäuser geprägt. Die Infrastruktur des Dorfes festigt sich und es wird weiter am Ausbau gearbeitet.

Kinder finden im eigenen Garten, auf verschiedenen Spielplätzen und in den vielen Naturerholungsgebieten rund um Hullern unterschiedlichste Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang nachzukommen und mit allen Sinnen die Natur zu erkunden. Dieses beziehen wir aktiv in unsere pädagogische Arbeit mit ein (Waldtage, Spaziergänge und Exkursionen am Hullerner Stausee, Obstwiese).

Familien haben in Hullern die Möglichkeit an unterschiedlichsten kulturellen Angeboten teilzunehmen. Dazu gehören die unterschiedlichsten Sportvereine (Fußballverein, Turnen, Cheerleadern etc.), die Angebote der Musikschule, Schützenverein und alle Gruppierungen der Kirchengemeinde St. Andreas.

7



Verbundprofil.

Der Träger aller zehn Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Kirchengemeinde St. Sixtus. Seit dem 1. August 2012 übernehmen zwei Verbundleitungen die übergeordnete Leitung für jeweils fünf Einrichtungen. Sie tragen die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung mit den Institutionen der Stadt Haltern am See, sowie die Vernetzung in der Gemeinde.

Die Stelle der Verbundleitung ist angesiedelt auf der Ebene zwischen dem Träger und den Tageseinrichtungen und bezieht aus beiden Feldern ihre Aufgaben.

Jede unserer Katholischen Tageseinrichtungen weist eine andere Größe auf und ist auf Grund ihrer örtlichen Lage mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet, die einen großen Gewinn für die gemeinsame Arbeit darstellen. Die verschiedenen Kompetenzen werden über die Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt. Die Verbundleitungen entwickeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen Ziele und arbeiten an deren Umsetzung. Dabei behält jede Einrichtung ihre Individualität.



8

Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.

Unsere Räumlichkeiten

Der Kindergarten St. Andreas wurde 1972 als dreizügige Einrichtung erbaut und eingeweiht. Im Jahr 2000 wurde der Kindergarten um eine weitere Gruppe erweitert. In den letzten Jahren wurde mehrfach erweitert, renoviert, ergänzt, modernisiert und den gesetzlichen Vorgaben und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Zuletzt bekamen wir 2018 einen neuen Anbau für die U3 Betreuung.

Am Eingangsbereich unserer Einrichtung schließen sich die Eingangshalle und die Flure mit den Garderoben der Funktionsbereiche an. Die Ecken des Flurbereiches werden von den Kindern zum Spielen benutzt und sind entsprechend gestaltet. In der Eingangshalle findet man unser Kinderbistro, in dem die Kinder Zeit und Raum für das geleitete Frühstück finden. Im vorderen Teil des Kindergartens befinden sich die drei Funktionswerkstätten mit ihren Nebenräumen. Die Werkstätten richten sich nach den 10 Bildungsbereichen im KiBiz aus und bieten den Kinder viel Raum, um selbst Akteur ihrer eigenen Entwicklung zu werden.

Im hinteren Teil, den man ebenfalls durch die Eingangshalle erreicht, befinden sich die Turnhalle, ein Aktionsraum, ein Schlafraum und der große und offen gestaltete U3- Bereich.

Von allen Funktionsbereichen aus ist unser großes naturbelassenes Außen- gelände zu erreichen, das den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten und Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten im Bereich Natur bietet. Wir haben einen großen Sand- und Matschbereich, Turnstangen, ein echtes Segelboot, ein großes Klettergerüst mit Rutschen, Kletterbäume, eine Wippe, eine Schaukel, ein Wackelpfad für die Sinne und verschiedene Fahrzeuge die auf den angelegten Wegen fahren können.

Die Kinder aus dem U3 Bereich haben einen eigen angelegten Spielplatz, in dem sie erste Erfahrungen sammeln können.

Im eigenen Gewächshaus und im Obst- und Gemüsegarten, lernen die Kinder die Prozesse z. B. vom Samen bis zur Pflanze kennen und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Zu unserer Tageseinrichtung gehören noch: Wasch- und Wickelräume, das Büro, die Küche, Material- und ein Besprechungsraum sowie das Personalzimmer.

Angebotsstruktur

In unserer Einrichtung werden die Kinder in vier Gruppen betreut.

Wir bieten 1 x die

Gruppenform I

20 Kinder von
2 Jahren bis zur Einschulung
1 x die

Gruppenform II

10 Kinder von
1-3 Jahren
und 2 x die

Gruppenform III

20 Kinder im Alter von
drei Jahren bis zur Einschulung

Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Eltern eine bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeit. Durch das Kinderbildungsgesetz gibt es die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen Betreuungszeitmodellen zu wählen.

Die gewählte Betreuungszeit pro Woche (25 Stunden, 35 Stunden oder 45 Stunden) wird mit den Erziehungsberechtigten in einem Betreuungsvertrag für den Zeitraum eines Kindergartenjahres vereinbart. Ein Wechsel der Betreuungszeiten während des laufenden Kindergartenjahres ist in der Regel nicht vorgesehen.

Bei dem Modell der 35-Stunden-Buchung besteht die Möglichkeit, einen „langen Tag“ (bis 16.30 Uhr) und einen „kurzen“ Tag (bis 12.30 Uhr) zu wählen.

Schließungszeiten

Die Schließtage unserer Einrichtung werden rechtzeitig bekannt gegeben .

Im Regelfall bleibt unsere Einrichtung während der Sommerferien drei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Schließtage unserer Einrichtung werden rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

Die Anzahl der jährlichen Schließtage soll laut Kinderbildungsgesetz zwanzig Öffnungstage und darf siebenundzwanzig Öffnungstage nicht überschreiten. Zusätzlich haben wir zwei pädagogische Teamtage, 1 Brauchtumstag und 1 Tag zur Förderung und Festigung der Teambildung, als Schließtage eingerichtet.

An einzelnen Schließtagen und in den Sommerferien, bieten wir unseren Familien eine Betreuung in unserer Partnerkita St. Marien in Haltern an (außer in der Schließungszeit zwischen Weihnachten und Neujahr). Hierzu müssen sich die Erziehungsberechtigten frühzeitig melden.

Anmeldung

Anmeldungen für die Kindertageseinrichtung können ganzjährig über das Anmeldeportal der Stadt Haltern gemacht werden.

Elternbeiträge

In der Tageseinrichtung St. Andreas findet die Gebührenstaffelung der Stadt Haltern am See Anwendung. Die Höhe der Gebühr ist, sowohl vom Gesamtbetrag der elterlichen Einkünfte, als auch von der täglichen Buchungszeit abhängig. Die derzeit gültige Gebührenordnung kann in unserer Einrichtung eingesehen werden oder ist auf der Homepage der Stadt Haltern am See (www.haltern-am-see.de) zu finden.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung werden jährlich im Rat der Tageseinrichtung vereinbart und auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Sixtus (www.st-sixtus.de) und als Aushang in der Tageseinrichtung veröffentlicht.



Ziele der pädagogischen Arbeit.

Die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit bauen auf den Bedürfnissen der Kinder und ihren Lebensbedingungen auf. Begleitet werden sie durch das christliche Leitbild unserer Pfarrei. Gemeinsam haben wir als pädagogisches Team folgende Grundziele für unsere Kindertageseinrichtung St. Andreas festgelegt:

- Der gesetzliche Auftrag (Kinderbildungsgesetz) der Einrichtung beinhaltet das Recht der Kinder auf Bildung, Betreuung und Erziehung. Die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen ist das oberste Ziel.
- Als **konfessionelle** Einrichtung gehört die Kindertageseinrichtung **St. Andreas** zur kath. Kirchengemeinde **St. Sixtus** in Haltern am See und gibt Kindern für eine begrenzte Zeit Raum und Möglichkeiten, die Gemeinschaft miteinander zu entdecken und Leben miteinander zu erproben und zu erfahren.
- Wir helfen den Kindern Antworten zu finden auf Fragen, die von Gott und der Welt handeln. (**Religionspädagogik**)
- Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die individuellen Entwicklungsbedingungen der Kinder zu erkennen, um eine Teilhabe für alle am Kindergartenalltag zu ermöglichen. (**Inklusion**)
- Die Kindertageseinrichtung bietet allen Kindern Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten (**Partizipation**), die das Leben in der Kindertageseinrichtung betreffen und ermöglicht den Kindern **Beschwerden** (d. h. methodische Umsetzung unseres pädagogischen Handelns in der offenen Arbeit) vorzubringen, zu verhandeln und gemeinsame Lösungen zu finden.
- Die Grundvoraussetzung für eine gelungene **Erziehungspartnerschaft** ist ein kooperativer und vertrauensvoller Umgang, der aufzubauen und zu pflegen ist. Dazu sollten Eltern und Erzieher*innen kooperieren, um sich über Vorstellungen, Methoden und Ziele der pädagogischen Arbeit auszutauschen zum Wohle ihrer Kinder.
- Wir sind interessiert an einer guten **Vernetzung** mit der zuständigen Grundschule, der Gemeinde, externen Therapie- und Beratungsstellen, sowie dem örtlichen Jugendamt.



Pädagogischer Ansatz.

Unsere Kindertagesstätte St. Andreas ist ein offenes Haus für alle Kinder. Jedes Kind findet mit seiner Individualität hier Raum und Platz, ein Baumeister seiner selbst zu werden. Projekte und Themen entstehen aus den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

Bei der offenen Arbeit handelt es sich in erster Linie um einen pädagogischen Leitfadens, der neue Blickwinkel und Perspektiven zulässt.

Die Grundlagen dieses pädagogischen Leitfadens sind durch die bekannten Reformpädagogen des 20. Jahrhunderts gekennzeichnet, dazu zählen:

- Loris Malaguzzi
→ Reggio – Pädagogik:
„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann.“
- Maria Montessori
→ Montessori – Pädagogik:
„Das Leben anzuregen und es sich dann frei entwickeln lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“
- Elise und Celestin Freinet
→ Freinet – Pädagogik:
„Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das Wissen, sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit.“

Diese drei Ansätze bieten die Grundlagen für unseren pädagogischen Ansatz im Kindergarten St. Andreas.

„Offene Arbeit bedeutet Selbstbestimmung und eigenverantwortliches Handeln der Kinder zu unterstützen“

Die wichtigsten Grundsätze der offenen Arbeit sind für uns:

- Niemand wird ausgegrenzt: Wir sind offen für alle Menschen mit ihrer Individualität und ihren jeweiligen Bedürfnissen.
- Wir fördern und unterstützen jedes Kind in seiner emotionalen und sozialen Entwicklung: Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln, Gestalten Beziehungen verlässlich und wertschätzend.
- Wir nehmen jedes Kind auf seinem Weg, die Welt zu entdecken und zu begreifen wahr, unterstützen seine Eigenaktivität und Lernfreude und regen in den gestalteten Raumelementen eine Atmosphäre an, um Problemlösungs- und Lernstrategien zu entwickeln.
- Achtsam sein: Die Unterschiedlichkeiten von Bedürfnissen und Voraussetzungen jedes einzelnen aufmerksam wahrnehmen und differenziert reagieren.
- Machtstrukturen abbauen: Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung gewährleisten

Darum ist unser offener Kindergarten, ein Ort ...

- Der den Spuren der Kinder folgt
- An dem Kinder sich Bezugspersonen suchen können, die einem Hilfestellungen geben
- Der Lebensfreude und der Platz schafft, an dem die Kinder neue Impulse für ihre Neugier finden und sich durch ihr Selbstbildungspotenzial erproben können
- Der Kinder und nicht für Kinder
- Der Selbstverantwortung und gemeinschaftlicher Verantwortung
- Wo Kinder ein Recht auf Mitbestimmung haben
- Wo die Kinder die Chance haben, das auszuprobieren, was ihnen wichtig ist und dieses vor allem zu Ende zu führen
- Der kreativen Konfliktlöser
- Der Kinder zu einer aktiven Lebensgestaltung befähigt
- Wo Kinder Teil einer Gruppe von Kindern sind, die sie sich selbst auswählen, mit ihnen verhandeln und intensiv Grenzen und Regeln erkunden und festigen können

Die Arbeit im offenen Konzept lebt von stetiger Reflexion der Arbeit, die ein Umdenken der Neuausrichtung des Handelns miteinschließt. Immer auf die Bedürfnisse der Kinder bezogen. Die Haltung der Erzieher*innen, der Kinder und der Eltern müssen partnerschaftlich sein und ineinander übergehen.

Darum ist unser offener Kindergarten, ein Ort ...

- Das Kind steht mit seiner Gesamtheit im Mittelpunkt
- Die Kinder übernehmen Verantwortung, mit ihren Bedürfnissen selbstverantwortlich umzugehen und sich zu erproben.
- Die Kinder haben die Entscheidungsfreiheit über:
 - Ihren Spielort
 - Der Spieldauer
 - Des Spielpartners und des Erziehers
 - Des Spielinhaltes
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in Art und Umfang selbstbestimmt auf Beziehungen zum Erwachsenen und zu anderen Kindern einzulassen.

- Durch Themen und Raumgestaltung bekommen die Kinder die Möglichkeit, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Ideen, sich begeistern zu lassen und im selbstständigen forschungs-nahen Lernen und Experimentieren Erkenntnisse zu gewinnen.
- Die Kinder fühlen sich in der Äußerung ihrer Gedanken ernstgenommen und werden zu aufgeschlossenen Gesprächspartnern mit eigenen Denkwegen.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in ihrer Einmaligkeit zu finden und zu verwirklichen. Verschiedenheit wird zur Normalität. Sie erfahren Resonanz, Anerkennung und erweiternde Anregungen für die eigenen Stärken, Neigungen und Begabungen.

In unserer Einrichtung wird jedes Kind in seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit angenommen. Dabei wird die individuelle Geschichte jedes Kindes, seine Lebensumstände, die persönlichen Erfahrungen und das kulturelle Umfeld mitberücksichtigt. Wir holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es steht und passen uns der Lebenssituation an. Jedes Kind möchte spielen und lernen. Dafür bringen sie unterschiedliche Fähigkeiten, Erfahrungen und Gefühle mit. Um seine Ideen, Fantasien und Gedanken zu erproben und umsetzen zu können, brauchen die Kinder eine wertschätzende, positiv emotionale und sichere Umgebung.

In den verschiedenen Schwerpunktbereichen (Kreativbereich, Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich), die Hauptbestandteile der offenen Arbeit sind, können die Kinder in Eigenaktivität, alleine oder in Gruppen ihre Welt erobern und sich Wissen aneignen. Unser Ziel ist es, dem Kind dabei zu helfen seinen eigenen Weg zu finden. Dafür bilden wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Wir wollen uns Zeit nehmen, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühle mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Partizipation, die Mitsprache der Kinder bei ihrer Entwicklung und Gestaltung der Bildungsprozesse, ist für uns ein wichtiger Kernprozess.

Das Eingewöhnungskonzept des Kindergartens beinhaltet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern. Bisher waren die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes. Mit dem Eintritt in den Kindergarten kommen die Erzieher*innen als neue Bezugspersonen hinzu und werden es in seiner weiteren Entwicklung begleiten.

Um jedem Kind einen guten Kindergartenstart zu ermöglichen, ist ein gemeinsam gestalteter, individueller Ablöse- und Eingewöhnungsprozess unbedingt notwendig. In den ersten Wochen wird die Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher*innen aufgebaut, es wird somit langfristig eine vertrauensvolle Grundlage geschaffen, damit eine gute altersentsprechende Entwicklung erfolgen kann.

Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist die Akzeptanz der Erzieher*innen als neue Bezugsperson und Ansprechpartnerin, das Kind soll sich emotional sicher, geborgen und aufgefangen fühlen. Vertraute Objekte von zu Hause und Rituale können hilfreich bei der Gestaltung dieser besonderen Phase sein. In unserer Kindertageseinrichtung findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnungszeit werden die Eltern frühzeitig an einem Elternnachmittag vor der Kindergartenzeit informiert.

Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase

- In den ersten 2-3 Tagen begleitete Besuche (Bezugsperson und Kind) für ca. 1 Stunde
- Am 4. Tag erste Trennungsversuche
- Individualität und Vorerfahrung des Kindes entscheiden über eine kürzere oder längere Eingewöhnung
- Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen:
 - Kind ist vertraut mit der neuen Umgebung
 - Kind akzeptiert Erzieher*innen als neue Bezugsperson

Die täglichen Trennungen zwischen Kind und Bezugsperson werden stetig erweitert, ebenso die Anwesenheit in der Einrichtung. In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Über die Dauer der Eingewöhnung entscheidet ausschließlich das Verhalten und die Signale des Kindes.

(Ausführliche Ausführung des Berliner Eingewöhnungsmodells ist im Flyer „Eingewöhnung nach dem Berliner Modell“ nachzulesen. Dieser liegt im Kindergarten aus, bzw. wird rechtzeitig vor der Neuaufnahme an die Eltern ausgehändigt)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren erarbeitet und entwickelt, kommt aber auch bei älteren aufzunehmenden Kindern zum Einsatz.

Wir geben den Kindern die Möglichkeiten, durch eine schritt- und stundenweise Eingewöhnung von Anfang an, zu verstehen und zu begreifen, dass der Kindergartenalltag mit neuen Bezugspersonen, die pädagogischen Fachkräfte, stattfindet.

Die Eingewöhnung lässt sich für jedes Kind individuell gestalten. Dies wird bereits durch das Aufnahmegespräch zu Beginn der Eingewöhnung deutlich. Unsere Praxiserfahrung zeigt, dass die Kinder durch diese Struktur langfristig besser mit der Trennung zurechtkommen.

10.3 | INKLUSION

In unserer Einrichtung werden alle Kinder von uns in ihrer Einzigartigkeit angenommen und gefördert. Den Schwerpunkt in der inklusiven Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern in unserer Kindertageseinrichtung sehen wir in einer grundlegenden Verbesserung des Miteinanders.

Es wird großen Wert auf eine gelebte Inklusion gelegt. Das heißt für uns, ein vorurteilsfreies Zusammenleben in der Gemeinschaft mit unterschiedlichsten Kindern. Das Ziel unserer Einrichtung in der Inklusionsarbeit besteht darin, optimale Entwicklungsbedingung und Lernmöglichkeiten für alle Kinder zu schaffen. Kinder sammeln somit individuelle Erfahrungen, lernen voneinander, entwickeln sich in ihrem Tempo und nehmen am gemeinsam gestalteten Kindergartenalltag teil. Jeder hat einen Platz und trägt zum Ganzen bei.

Kinder werden mit ihren individuellen Bedürfnissen wahrgenommen. Die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen erkannt und gefördert. Durch gemeinsame Aktivitäten und Angebote findet eine differenzierte Bildungsarbeit und individuelle Lebensbegleitung statt.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, ermöglicht einen intensiven Informationsaustausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes und bietet eine optimale Umsetzung für den Kindergartenalltag.

Für die Inklusion der behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder wird eine zusätzliche Fachkraft eingestellt, die das Gruppenteam im pädagogischen Alltag unterstützt.

Ein wichtiger Aspekt ist die personelle Besetzung. Die Fachkräfte bilden sich weiter, um der Behinderung des Kindes entsprechend Förderangebote entwickeln zu können und mit der besonderen Situation des Kindes angemessen umgehen zu können.

Die Inklusiv-Fachkraft nimmt regelmäßig an dem Arbeitskreis „Inklusion“ teil, um einen Austausch mit dem Personal der anderen Einrichtungen zu gewährleisten und fachliche Informationen zu erhalten.

10.4 | BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für uns als pädagogische Fachkräfte. Davon leiten wir Planungen und unser pädagogisches Handeln ab. Jede Beobachtung gibt uns einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes mit seinen Stärken und Schwächen. Diese sind notwendig, um Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu führen und uns einen Einblick in das Lernen des Kindes zu geben.

Was beobachten wir?

- Das äußere Erscheinungsbild des Kindes
- Die körperliche Unversehrtheit
- Die Fähig- und Fertigkeiten, Stärken und Vorlieben der Kinder
- Die Veränderungen, Handlungsweisen und Kompetenzen der Kinder

Wo beobachten wir?

- In Alltagssituationen
- Im Freispiel drinnen und draußen
- Bei Projekten / AGs
- In der Einzelbetreuung
- In der Gesamtgruppe / Kleingruppe
- Bei Exkursionen außerhalb der Einrichtung

Wie dokumentieren wir?

- Durch schriftliche Informationen vom Kind (z. B. gemaltes Bild)
- Mit Hilfe von Beobachtungsbögen (z. B. BaSik)
- Durch Informationen über Dritte (z. B. Eltern)
- Durch Informationen bei Fallbesprechungen und Austausch im Team
- Portfolio / Bildungsordner

Portfolio ist ein Ordner, in dem wir die Entwicklung des Kindes, während der gesamten Kindergartenzeit, dokumentieren. Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich und jederzeit nutzbar. So können sie selbständig ihre Entwicklungen, Kompetenzen, Interessen und Vorstellungen ihrem Alter entsprechend festhalten.



10.5 | PARTIZIPATION / BESCHWERDEVERFAHREN

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1995 „Kinder reden mit“)

Beschwerde: Definition DUDEN: „Klage, mit der man sich über jemanden / etwas beschwert“.

Jedes Kind hat das Recht eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird (§45 Abs.2 S.3 SGB VIII)

Die Beschwerde eines Kindes ist als Äußerung, bezogen auf eine Unzufriedenheit zu verstehen. Abhängig von der Persönlichkeit eines Kindes kann sie verbal geäußert, oder in unterschiedlicher Weise wie z. B. Weinen / Wut / Traurigkeit / Aggressivität / Zurückgezogenheit ausgedrückt werden.

Wir verstehen Beschwerde als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Kindergartenalltags. Gleichzeitig bietet sie die Möglichkeit, dass Recht der Kinder auf Beteiligung / Partizipation umzusetzen. Daraus ergibt sich, Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Kinder Partizipation lernen und leben können und die Grundhaltung der päd. Fachkräfte, dass Beschwerde nicht als Störung, sondern als Chance

für Weiterentwicklung verstanden wird. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Daher sind Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Schritt zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, ermöglicht einen intensiven Informationsaustausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes und bietet eine optimale Umsetzung für den Kindergartenalltag.

.....
VGL §45 ABS. 2 S.3 SGB VIII KAPITEL V
SOWIE BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
DER LANDESJUGENDÄMTER 2013

„Diesen Gedanken greift das am 1.1.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz auf. Es gibt vor, dass Kindern in den Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und hat Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.“

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern:

- Jederzeit im Gespräch miteinander
- Im täglich stattfindenden Morgenkreis
- Positives wie negatives kann in jedem Gruppenraum an Smileys visualisiert werden

In regelmäßigen Abständen werden die dort angebrachten Gedanken der Kinder im Gruppenverband oder auch gruppenübergreifend besprochen und Lösungen gesucht.

Die päd. Fachkräfte legen großen Wert auf einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern bei der Bearbeitung der vorgebrachten Beschwerden und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden, die Kinder wie Erzieher und Eltern mittragen können.

10.6 | SEXUALERZIEHUNG

Sexualität ist von Geburt an ein Grundbedürfnis, was sich in jeder Alters- und Entwicklungsstufe des Kindes anders auslebt und zeigt. Sexuelle Bildung ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und fließt in unseren pädagogischen Alltag mit ein. Es ist uns wichtig, dass wir auch einem vermeintlichen Tabuthema, wie, Sexualpädagogik Raum geben, damit die Kinder einen gestärkten und positiven Umgang damit erfahren.

In unserem Alltag merken wir immer wieder, dass das Thema Sexualpädagogik zwischen Eltern und Erzieher*innen, wie auch Kindern und Erzieher*innen zu Gesprächsbedarf führt und wir möchten diesen Bereich gerne zu unseren Bildungsgrundsätzen hinzufügen.

Eine sexualfreundliche und präventive Grundhaltung des Teams ist hierbei von großer Bedeutung, denn jeder von uns wird in seinem Alltag damit konfrontiert. Gerade jüngere Kinder äußern spontan, unbefangen und mit Neugier ihre Fragen. Themen wie, „wo kommen die Baby's her?“, die Sauberkeits-erziehung, körpernahe Aktionen, wie Massagen, Rollenspiele und auch die Neugier an sexuellen Schimpfwörter gehören zu der Entwicklung der Kinder dazu und verlangen einen professionellen Umgang seitens des pädagogischen Personals. Hierzu besuchen wir Präventionsschulungen, Fort- und Weiterbildungen etc. um in unserer Fachlichkeit noch professioneller zu werden.

Auch die Einbeziehung und Beteiligung der Eltern in diesem Bereich ist unverzichtbar, denn nur durch regelmäßigen Austausch über das Tagesgeschehen (Transparenz unserer Arbeit), wie auch regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und ggf. Themenabende, kann eine ganzheitliche Bildungsarbeit stattfinden.

An dieser Stelle ist uns wichtig zu erwähnen, dass die Sexualität eines Kindes in keinem Fall mit der Sexualität eines Erwachsenen gleichzusetzen ist. Erwachsen Sexualität ist in erster Linie zielgerichtet und lustgesteuert, wobei es bei der kindlichen Sexualität um die entdeckungsfreudige Suche nach liebevollem Körperkontakt, Wunsch nach Nähe und Geborgenheit und Bindung geht. Der eigene Körper als solches wird mit allen Sinnen erlebt und im Laufe der Kindergartenzeit entwickelt sich eine Geschlechteridentität. Unsere Aufgabe als Kindertageseinrichtung ist es den sexuellen Bildungsprozess des Kindes zu unterstützen und zu begleiten.

Dies schaffen wir, indem wir ...

- Gesprächsbereitschaft zeigen
- Die Neugier und Wissbegierde angemessen unterstützen
- Uns mit unserem Körper auseinandersetzen (z. B. körpernahe Wahrnehmungsangebote setzen) und den Kindern unter Einbeziehung aller Sinne ein positives Körpergefühl vermitteln
- Innerhalb der Kinder Chancengleichheit schaffen und Unterschiede anerkennen
- Die Intimsphäre der Kinder wahren (z. B. Toiletten- und Wickelsituation)
- Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder anbieten
- Die Kinder dazu befähigen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken
- Mit Hilfe von Projekten wie z. B. „Kindergartenplus“ die Kinder emotional und sozial stärken
- Die Kinder ermuntern ihren eigenen Wahrnehmungen zu vertrauen und das „Nein“ zu ungewollten Körperkontakt zu unterstützen
- Hilfestellung anbieten, um Konfliktsituationen zu klären, wie auch Grenzverletzungen zurückzuweisen

10.8 | KINDER UNTER DREI JAHREN

In der Kindertageseinrichtung erleben die Kinder in der Regel den ersten Lebensraum außerhalb der Familie. Erweiterte Erfahrungsräume und bereichernde Entwicklungsmöglichkeiten werden ihnen bei uns in der Einrichtung geboten.

Ein strukturierter Alltag mit vielen Spiel-, Erfahrungs- und Lernangeboten in einer vertrauensvollen Atmosphäre und mit festen Bezugspersonen, laden die Kinder ein, sich altersentsprechend und dem individuellen Tempo entsprechend zu entwickeln. Eine verständnisvolle, offene und respektvolle Haltung der Erzieher*innen gibt jedem einzelnen Kind Sicherheit, seine Umwelt neugierig und aktiv zu erkunden.

In den ersten Wochen liegt der Schwerpunkt im Aufbau einer guten Beziehung zwischen Erzieher*innen und Kindern, sowie der Stärkung emotionaler Stabilität. Damit sind die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung der Kinder in allen Bereichen gegeben. Wir streben eine optimale Förderung in allen Bildungsbereichen an, sowie die Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Der Spracherwerb hat bei Kindern unter drei Jahren eine besondere Bedeutung und erfolgt in einem großen Tempo.

Alltagssituationen, z. B. beim Essen oder Windeln werden genutzt, um die Sprechfreude und Sprachbildung ganzheitlich zu unterstützen. Handlungsabläufe werden sprachlich begleitet, z. B. beim Anziehen. Durch vielerlei Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten, eine anregende Raumgestaltung und entsprechende Spielmaterialien werden die Kinder zu aktivem Tun angeregt und herausgefordert. So kann dem großen Bewegungsdrang der Kinder in dieser Altersstufe nachgekommen werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, in vielfältiger Weise sich selber auszuprobieren und erste soziale Kontakte zu gleichaltrigen Kindern zu sammeln. Die individuellen Schlaf- und Essbedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden respektiert und erfüllt, bei der pflegerischen Arbeit mit dem Kind wird genügend Zeit eingeplant. Von Anfang an legen wir viel Wert darauf, gemeinsam mit den Eltern eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen und eine offene Kommunikation anzustreben. Denn dieses ist eine wichtige Voraussetzung, um den Kindern einen guten Start im Kindergarten zu ermöglichen. Bei der Aufnahme werden individuelle Vorlieben, Begabungen und Bedürfnisse des Kindes gemeinsam besprochen. Ebenso werden Erwartungen und Wünsche der Eltern besprochen und möglichst berücksichtigt.



11

Alltagsintegrierte Sprachbildung.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

Sprache ist eine Basiskompetenz, über die sich die Kinder die Welt erschließen. Die Sprachentwicklung beginnt von Geburt an und ist ein ganzheitlicher Prozess. Der Spracherwerb erfolgt durch Kommunikation und dient der Kontaktaufnahme zu anderen Menschen. Die Lust und Freude am Sprechen nehmen mit zunehmenden Alter eine zentrale Bedeutung ein. Daher wird dem Bildungsbereich Sprachbildung und -förderung in der Kindertageseinrichtung eine große Bedeutung beigemessen.

Die Sprachbildung ist ein ganzheitliches Lernen und findet sich in allen Bildungsbereichen wieder. Dabei ist die Sprachbildung sowohl handlungsorientiert, als auch alltagsintegriert und ist von einer Methodenvielfalt gekennzeichnet. Sie findet in der Gesamt- oder Kleingruppe statt und umfasst unter anderem die Bereiche Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis, Grammatik und Aussprache.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder bestmöglich beim Spracherwerb zu unterstützen, d. h.

- Sprachvorbild und Kommunikationspartner sein und die Sprechfreude fördern (Voraussetzung hierzu ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung)

- Kindern möglichst viele, ihrer Entwicklung entsprechende sprachliche Anregungen geben (besonders Kindern aus schwierigem familiären oder sozialen Umfeld)
- Vielfältige Möglichkeiten bieten Zugang zu Büchern und Schriftsprache zu bekommen
- Besondere Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und für Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung

Dokumentation der Sprachentwicklung

Einmal jährlich wird die sprachliche Entwicklung jedes Kindes schriftlich im BaSik Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) dokumentiert. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen dienen der Feststellung des Sprachstandes, bzw. der Sprachentwicklung der Kinder. Sie sind Grundlage sowohl für die Planung der weiteren pädagogischen Arbeit, als auch für Elterngespräche.



Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung NRW).

Die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte bildet das KiBiz (Kinderbildungsgesetz). In den 10 Bildungsbereichen ist festgehalten, was Kinder benötigen um sich ganzheitlich entwickeln zu können. Dabei bildet die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität die wichtigste Grundlage jedes Bildungsprozesses.

12.1 | BEWEGUNG

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen begreifen zu lernen. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenze kennen und steigern.

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. So werden zum Beispiel die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

In dem das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung in ausreichendem Maße berücksichtigt bzw. ihnen genügend Raum gegeben wird, werden kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert.

Uns ist es wichtig den Kindern abwechslungsreiche und anregende Spiel- und Bewegungsräume zu bieten, in denen sie sich in eigener Zeit und eigenem Rhythmus ausleben können. Unterschiedliche Materialien aus dem Alltagsleben regen zum kreativen gestalten an und werden fantasievoll von den Kindern eingesetzt. Die Bewegung der Kinder ist in der ersten Linie das Spiel und somit im Alltag integriert. Rollenspiele, das Konstruieren und Spielen auf dem Bauteppich etc. sind maßgeblich von Bewegung bestimmt.

So können Kinder ihr Körpergefühl und -bewusstsein weiterentwickeln und lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Unterschiedliche Spielgeräte und -materialien, Fortbewegungsmittel und Geländeerfahrungen fördern immer komplexere Bewegungen heraus, an denen Kinder ihre Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit realistisch Selbsteinschätzen und Koordination herausbilden können.

Die Kinder werden selbst aktiv und stellen sich täglich neuen Bewegungsherausforderungen. Wir bieten den Kindern ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung:

- Angebote im Alltagsleben
- Tägliches Nutzen unsere Turnhalle
- Nutzen der städtischen Turnhalle im Dorf (zwei Mal in der Woche)
- Anregendes Freispiel
- Großes, vielfältiges Außengelände
- Ausflüge in der Natur
- Musikalische Angebote
- Entspannungsphasen

Somit schaffen wir in Kooperation mit den Kinder und Familien individuelle Bewegungsräume.

12.2 | KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Für eine gesunde Entwicklung, sind das körperliche und geistige Wohlbefinden der Kinder eine grundlegende Voraussetzung. In Bezug auf diesen Bildungsgrundsatz geht es uns darum, die ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung ihres Kindes zu fördern. Wir versuchen durch eine anregungsreiche Umgebung und eine bewusste Auswahl an Materialien in unseren Funktionsbereichen, neue Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im alltäglichen freien Spiel ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen, um so zu einem verantwortungsvollen Umgang für sich und ihren Körper zu gelangen. Unsere Aufgabe ist es dabei, die verschiedenen Situationen zu erkennen und durch Zuspruch, Ermutigungen, Trost und Hilfestellungen, wie auch Wissenserweiterungen die Kinder zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu verhelfen.

Auch die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder. Gerade in den ersten Lebensjahren ist es wichtig, dass Kinder durch ein vielfältiges gesundes Nahrungsmittelangebot einen positiven Zugang zu Lebensmitteln bekommen. Aufgrund der Bewegungsfreude und des Wachstums, sollte den Kindern täglich eine ausgewogene Ernährung zur Verfügung stehen.

Im Kindergartenalltag bedeutet das für uns:

- Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln vermitteln
- Jeden Tag frisches Obst und Gemüse anbieten
- Anbau eigener Lebensmittel im Garten und Gewächshaus
- Gemeinsame Essenzubereitung ermöglichen (z. B. fürs gemeinsame Frühstück, Geburtstagsessen etc.)
- Spaß am Essen vermitteln und für eine angenehme Tischatmosphäre sorgen

- An der Mitgestaltung des Mittagstisches mitzuwirken
- Fragen aufgreifen: z. B. wo kommt unser Essen her? (Wissenserweiterung)
- Als gutes Vorbild für die Kinder fungieren
- Positive Einstellung zum eigenen Körper vermitteln
- Lebenspraktische Übungen wiederholen: z. B. Hände waschen, an- und ausziehen usw.
- Achtsamkeit untereinander aufbauen (Mitgefühl seinem Gegenüber zeigen)
- Auf wetterbedingte Anzihsachen achten
- Sauberkeitserziehung fördern
- Das Körpergefühl der Kinder ernstnehmen (Krankheit, Unwohlsein etc.)
- Viele Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich schaffen
- Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen anbieten
- Projektarbeit im Jahreskreis durchführen

12.3 | SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist eine Basiskompetenz für uns Menschen, um Beziehungen zu unserer Umwelt aufzunehmen und uns verständlich zu machen. Die Sprachentwicklung beginnt von Geburt an und ist ein ganzheitlicher Prozess. Der Erwerb der Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Die Vorbildfunktion von Eltern und pädagogischen Fachkräften nimmt eine zentrale Rolle ein. Daher wird dem Bildungsbereich „Sprachbildung und- Förderung“ im Kindergartenbereich eine große Bedeutung beigemessen.

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Sprachbildung ein ganzheitliches Lernen darstellt und in allen Bildungsbereichen zu finden ist. Die Sprachbildung ist sowohl handlungsorientiert als auch alltagsintegriert und von einer Methodenvielfalt gekennzeichnet. Sie findet in der Gesamt- oder Kleingruppe statt. Durch Angebote und den Einsatz von Medien werden die Kinder spielerisch zum Sprechen angeregt. Die Lust und Freude am Sprechen werden geweckt, durch Lieder, Fingerspiele, Reime Puppenspiele, Gebete, Rollenspiele und dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen. Unserer Aufgabe ist es den Spracherwerb bestmöglich zu unterstützen, indem wir den Kindern ein Sprachvorbild und Kommunikationspartner sind.

Die Kinder lernen, ihre Interessen, Meinungen und Absichten zu verbalisieren, Konflikte zunehmend verbal zu lösen, sowie verschiedene Gesprächsregeln anzuwenden (z. B. anderen zuhören, aussprechen lassen etc.). Wir geben den Kindern viele, ihrer Entwicklung entsprechende Anregungen, um ihren Wortschatz zu erweitern, ein Sprachverständnis zu entwickeln, sowie Grammatik und Aussprache auszuweiten. Besondere Förderung erfahren Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachbildung.

Einmal jährlich wird die sprachliche Entwicklung jedes Kindes schriftlich im BaSiK Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) dokumentiert. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen dienen der Feststellung des Sprachstandes, bzw. der Sprachentwicklung der Kinder. Sie sind Grundlage, sowohl für die Planung der weiteren pädagogischen Arbeit, als auch für Elterngespräche.

12.4 | SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

Außerhalb ihrer Familien treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. Im Kindergarten lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

Im Laufe der Kindergartenzeit werden die Kinder befähigt:

- Mit Respekt und Rücksicht auf andere zu zugehen
- Eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen
- Beziehungen zu anderen aufzubauen
- Schwächen und Stärken des anderen zu erkennen und zu akzeptieren
- Umgangsregeln anerkennen und einzuhalten
- Eigene Kritikfähigkeit zu entwickeln
- Angemessene Konfliktlösungen zu finden
- Am gemeinsamen Entscheidungsprozess teilzunehmen
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen

12.5 | MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Die musisch-ästhetische Bildung hat einen hohen Stellenwert, denn sie berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Ästhetik ist als sinnliche Wahrnehmung zu verstehen und ermöglicht den Kindern, Erfahrungen zu sammeln, wodurch sie selber neues Wissen und neue Erkenntnisse über sich und die Welt erlangen. So konstruieren die Kinder immer wieder neue innere Bilder im Kopf und verarbeiten diese individuell. Um diese Bildungsprozesse zu unterstützen, benötigen sie vielfältige Möglichkeiten, das Wahrgenommene als äußeres Bild gestalten und ausdrücken zu können. Ein wichtiger Faktor ist hierbei Musik, denn dadurch werden die Sinne auf unterschiedlicher Weise angesprochen. Außerdem ermöglicht Musik den Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und zu zeigen. So können Stimmungen abgebaut oder intensiviert werden.

Wo findet man musisch-ästhetische Bildungsmöglichkeiten in unserem Kindergarten?

- Kreatives Gestalten mit vielfältigen Materialien
- Musikalische Angebote
- Tanz und Rhythmik
- Bewegung
- Freispiel, Rollenspiel
- Singen
- Erstes Heranführen an einfache Instrumente

12.6 | RELIGION UND ETHIK

Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung. Wesentlicher Bestandteil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags sind „Achtung vor der Würde des Menschen, Bereitschaft zum sozialen Handeln und Ehrfurcht vor Gott“.

Die heutigen Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die geprägt ist von einer Vielfalt an Religionen und damit verbundenen Traditionen / Bräuchen, Gebeten und Gebäuden. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Religionen und Kulturen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinander und zu mehr Chancengleichheit geleistet. Das Kennenlernen anderer Religionen hilft, Fremdes zu verstehen, einzuordnen und stärkt die eigene Identität.

Von Natur aus bringt jedes Kind Neugierde und Offenheit mit für Fragen, die Religion und Glauben betreffen. Das Kind steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott. Erforschen Kinder ihre Welt, entwickeln sich automatisch Fragen, nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch Normen und Werte, an denen wir uns orientieren können.

Um die eigene Identität zu bilden, ist die Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen und Traditionen und das Wissen religiöser und ethischer Deutung ein wichtiger und bedeutender Baustein.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung begleiten und unterstützen die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder durch ihr eigenes reflektiertes Menschen- und Gottesbild, ihrem achtsamen und wertschätzenden Verhalten gegenüber den Mitmenschen und der Schöpfung und durch alltagsintegrierte religionspädagogische Angebote wie:

- Gebete, religiöse Impulse, Wortgottesdienste
- Besuche der Kirche
- Thematische Bilderbücher

12.7 | MATHEMATISCHE BILDUNG

Mathematik ist in unserer Welt allgegenwärtig und wird jeden Tag erlebt. Viele Kinder lieben es spielerisch diese Welt zu entdecken und zu erforschen. Dadurch erleben sie Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im Kindergarten St. Andreas haben die Kinder die Möglichkeit die gesamte Einrichtung sowie Spiel- und Alltagsmaterialien für mathematische Erfahrungen zu nutzen.

Praxisbeispiele:

- Durch die Hochebene nehmen die Kinder verschiedene Perspektiven ein und erleben die Dimensionen von Höhe, Tiefe etc. sowie die Raumwahrnehmung auf eine neue Art und Weise.
- Durch das Konstruieren mit den verschiedensten Konstruktionsmaterialien wie Kaplasteine, Holzbauklötze, Naturholzscheiben, Legosteine etc. experimentieren die Kinder mit verschiedensten geometrischen Formen und fördern ihre Kreativität, sowie das logische und planende Denken.
- Materialien wie z. B. Knöpfe, Perlen oder Edelsteine werden gezählt oder nach Größe, Form oder Farbe sortiert.
- In Alltagssituationen, wie z. B. Kuchenbacken, helfen beim Verteilen des Mittagessens etc. werden mathematische Erfahrungen, wie das Erfassen und das Teilen von Mengen gemacht.
- Die räumliche Orientierung wird geschult durch Nutzung der gesamten Einrichtung, sowie aufräumen und Ordnung halten (jedes Spielzeug hat seinen festen Platz im Raum).
- Die Dimension Zeit durch unterschiedlichste Situationen wie Jahreszeiten, Geburtstage, immer wiederkehrende Abläufe und Strukturen etc. erleben.
- Vorschule → Zahlenland



12.8 | NATURWISSENSCHAFTLICH- TECHNISCHE BILDUNG

Kinder sammeln durch Fragen und Ausprobieren ständig neue Erfahrungen in Natur und Umwelt. Um neue Erkenntnisse zu erlangen gehen Kinder keinesfalls systematisch vor, sie probieren aus, beobachten und entwickeln, spielen und forschen. Durch positive Erlebnisse und Erfolg, zusätzlich aber auch durch den Umgang mit Frustration und Misserfolg schaffen sich die Kinder eigene Lernprozesse.

Einen hohen Stellenwert neben der Methode des Beobachtens nimmt das Experimentieren ein. Dabei kommt es darauf an, die Experimente mit Bedacht auszuwählen und möglichst Materialien zu verwenden, die den Kindern aus ihrem Alltag bekannt sind. Beliebte Materialien sind (Wasser, Sand, Kerzen, Gläser, Trinkhalme, Luftballons, Papier).

Naturwissenschaftliches Lernen lässt sich in vielen Alltagssituationen aufgreifen (Spaziergänge durch die Natur, basteln und gestalten, backen und kochen). Besonders ertragreich ist dieser Bereich in Verbindung mit Ökologie, Mathematik und dem Bereich der technischen Bildung.

Kinder machen sich mit Sachgegenständen vertraut (Radio, CD-Player, Stuhl etc.). Sie gehen selbstverständlich und sorgfältig mit ihnen um.

Technische Fragestellungen bedeuten für die Kinder ein positives Technikbewusstsein, damit sie sich in einer technisch geprägten Umwelt gut zurechtfinden können.

In unserer Einrichtung geben wir Kinder die Möglichkeit:

- Verschiedene Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben und Fragen abzuleiten
- Fragen zu stellen und gemeinsam eine Antwort zu finden
- Informationen durch beobachten, vergleichen und bewerten zu sammeln und einzuordnen
- Verantwortung zu übernehmen (Garten, Gewächshaus)
- Eigene großflächige Konstruktionen mit Hilfe von Spiel – und Baumaterialien zu erstellen



12.9 | ÖKOLOGISCHE BILDUNG

Den Bereich ökologischen Erziehung erachten wir in unserer Einrichtung als sehr wichtig. Kinder sollten die Möglichkeit haben, sich nach ihren Bedürfnissen draußen in der Natur bewegen zu können. So können sie einen Bezug zur Umwelt und der Natur aufbauen. Sie begreifen, dass das eigene Handeln Auswirkungen auf die Umwelt hat.

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Lebensräume und der Umweltschutz. Kinder bekommen die Möglichkeit, durch all ihre Sinne, Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften wahrzunehmen. Sie erleben bewusst den Wechsel der Jahreszeiten und lernen den Lebenszyklus von Pflanzen, Menschen und Tieren kennen. Sie lernen Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.

Mit regelmäßigen Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder fördern und stärken:

- Tägliche Nutzung unseres Außengelände (auch bei Regen)
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen und Pinzetten
- Mülltrennung (Restmüll, gelber Sack und Papier)
- Projekte und Arbeiten im Garten und im Gewächshaus
- Spaziergänge und Waldtage im nahe gelegenen Naturerholungsgebiet

12.10 | MEDIEN

Die Lebenswelt der Kinder ist geprägt von Medien unterschiedlicher Art. Sie kennen alte, zurückhaltende Medien, wie dem Bilderbuch, sowie neue, oft auch dominantere, wie den Fernseher, den Computer und auch zunehmend das Handy. Bei der Medienerziehung sind die unterschiedlichen Lebenswelten und die breite Palette an Mediengewohnheiten in den Familien, die Erziehungsziele der Kita und auch die Einflüsse der Gleichaltrigen zu bedenken. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, klare Maßstäbe für den Umgang mit Medien festzulegen.

Im U3 Bereich werden Bücher, Kassetten und CD's eingesetzt. Vorrangig aber werden Bücher, Kurzgeschichten sowie anderes bildhaftes Anschauungsmaterial genutzt. Diese bieten interessante Anregungen für die Erweiterung ihres Wortschatzes und helfen Kindern ihre Gefühle und Phantasien kindgerecht wahrzunehmen.

Im Bereich der 3 bis 6-Jährigen führen wir diese Angebote fort und erweitern sie entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand. Dabei werden den Kindern Spiel-, Mal- oder Erzählsituationen angeboten, in denen sie ihre Medienerlebnisse wiederentdecken und mitteilen dürfen. Es wird ein ausgleichendes und ergänzendes Medienangebot gesetzt, so dass alle Sinne und Ausdrucksformen der Kinder angesprochen und angeregt werden. So lernen sie kreativ mit Medien zu arbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit Medien im Alltag zu entdecken (z. B. Telefon, Digitalkamera, CD – Player und Computer).



13

»Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln.«

Astrid Lindgren

Personal.

(Funktion, Anzahl, Qualifikation/ Fortbildung, Ausbildung und weitere Mitarbeiter)

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen dieser Einrichtungen sind staatlich anerkannte Erzieher*innen oder haben eine vergleichbare Ausbildung im sozialen Bereich. In unserem Team ist eine gemischte Altersstruktur vorzufinden. Mit unterschiedlichen Zusatzqualitäten und Zertifikaten bringen sich die Erzieher*innen in die offene Arbeit ein und sind für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder verantwortlich. Ausgehend vom aktuellen pädagogischen Schwerpunkt, z. B. unser zusätzlicher Bildungsbereich: gesunde Ernährung und Bewegung, werden regelmäßige Weiter- und Fortbildungen von den Mitarbeiter*innen wahrgenommen, um sich weitere Kompetenzen anzueignen und diese dann in das Team zu tragen.

Die gewonnenen Qualifikationen dienen der Weiterentwicklung der Einrichtung, um die Qualität dauerhaft zu sichern.

Somit sehen wir uns vom pädagogischen Personal, als:

- Begleiter*in: Wir begleiten mit unserer Haltung die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung (nicht jedes Kind hat die gleichen Bedürfnisse und nicht jedem Kind tut das selbe gut.)
- Gesprächspartner*in: Wir hinterfragen ohne zu werten und zu kritisieren. Geben Hilfestellungen und Rückmeldungen. Setzen mit unseren Gesprächen gezielte Impulse und neue Anregungen für die Kinder. Transportieren durch geleitete Gesprächsrunden die Themen der Kinder in den gesamten Kindergarten und helfen bei dem Beschwerdemanagement der Kinder.
- Organisator*in: Gemeinsam müssen wir den Tagesablauf strukturieren und organisieren. Dazu treffen wir uns zur Morgenbesprechung. Jeder Tag im offenen Konzept ist neu und anders. Diese Besprechungen geben den Erziehern und Kindern wichtige Strukturen, Regeln und Grenzen im Tagesablauf. Der Erzieher achtet auf die Arbeitsverteilung unter den Kindern und darauf, dass Projekte und Spielprozesse nicht gestört werden.

- **Entwicklungsbegleiter*in:** Beobachten und Dokumentieren der einzelnen Entwicklungsbereiche der Kinder. Lernfortschritte festhalten, beobachten wo Kinder noch Lernfelder haben. Aus diesen Beobachtungen für die jeweiligen Kinder, indirekte Impulse und Aktionen entwickeln.
- **Vermittler und Multiplikator:** Große Teamfähigkeit, gemeinsam Situationen Besprechen und in jedem Bereich einsetzbar sein. Die Transparenz der Arbeit für Eltern sichtbar machen und immer als Ansprechpartner da sein. Kommunikation ist die wichtigste Brücke im offenen Konzept zwischen allen Beteiligten. (Erziehungspartner-schaft)

Zusätzliches Personal unserer Einrichtung:

- Köchin
- Reinigungskräfte
- Hausmeister

Externe Mitarbeiter:

- Mitarbeiter, vom Förderverein unterstützt
- Ehrenamtliches Engagement

Regelmäßig geben wir Praktikanten und Praktikantinnen unterschiedlicher Schulen die Möglichkeit, sich Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen. Eine Kontaktaufnahme seitens der Praktikanten wird vorausgesetzt. Im persönlichen Gespräch werden im Vorfeld Erwartungen, Einsatz, Absprachen und Zusammenarbeit mit der Schule (z. B. Lehrerbesuche) besprochen und festgelegt. Wir sind während der Praktikumszeit im regelmäßigen Austausch mit den verantwortlichen Lehrkräften. Um eine fachgerechte Anleitung der Praktikanten zu ermöglichen, stehen nur begrenzte Plätze (je nach Schulform) zur Verfügung.



14



Zusammenarbeit.

14.1 | ELTERN

Um die Basis für eine gute und familienergänzende pädagogische Arbeit zu schaffen, ist ein guter Kontakt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher*innen und dem Träger notwendig.

Die Kindertageseinrichtung lebt in der Kommunikation mit den Eltern eine Partnerschaft zum Wohl des Kindes. Mit jedem Gespräch, mit jeder gemeinsamen Aktivität in der Einrichtung kann das Vertrauen zu dem pädagogischen Personal wachsen. Die gemeinsame Arbeit gestaltet sich sehr vielschichtig und aus diesem Grund werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Eltern in unserer Einrichtung praktiziert.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit Eltern sollen eine möglichst große Transparenz der alltäglichen Arbeit der Kindertageseinrichtung bieten:

Täglich stattfindende Gespräche:

- Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholphase

Geplante Elterngespräche:

- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche / Elternsprechtage

- Gespräch anlässlich des Wechsels von der Gruppenform Typ II in eine andere Gruppe
- Abschlussberichte vor der Einschulung

Kurzfristig geplante Elterngespräche:

- Beratungsgespräche
- Informationsgespräche
- Gespräche zur Lösung von Konflikten
- Beschwerdegespräche

Schriftliche Informationen, die regelmäßig an die Eltern weitergeleitet werden:

- Elternbriefe
- Newsletter
- Einladungen zu Veranstaltungen

Elternveranstaltungen und Mithilfe der Eltern bei Festen und Feiern

Um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal transparenter zu machen, legen wir großen Wert auf eine aktive Elternmitwirkung. Die Eltern haben die Möglichkeit, in verschiedensten Gremien mitzuarbeiten. In der Elternversammlung werden die Elternvertreter für die jeweiligen Gruppen gewählt und es bildet sich daraus der Elternbeirat. Der das Sprachrohr zwischen Elternschaft und pädagogischem Personal bildet.

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

14.2 | PFARREI / GEMEINDE

Die Kath. Kirchengemeinde St. Sixtus ist Trägerin von allen zehn katholischen Kindertageseinrichtungen in Haltern am See.

Regelmäßige Leitungskonferenzen werden durch die Verbundleitungen organisiert und geleitet.

In der religionspädagogischen Bildungsarbeit werden wir von einem Seelsorger der Gemeinde begleitet und unterstützt. Die Leitung der Einrichtung (ggf. Vertreter) nimmt an den Sitzungen des Gemeindevorstandes St. Andreas teil. Interessierte Mitarbeiter*innen der zehn Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus gestalten zusammen den Arbeitskreis „Religiöse Erziehung“, der von Vertretern aus dem Seelsorgeteam und einer Verbundleitung begleitet wird.

Schutzkonzept (ISK)

Im Bistum Münster wird seit 2011 an Präventionsmaßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen gearbeitet mit dem Ziel, dass alle Pfarreien ein eigenes institutionelles Schutzkonzept für ihren Bereich entwickeln und umsetzen.

„Voller Schutz voraus!“

Das institutionelle Schutzkonzept (ISK) für die Pfarrei St. Sixtus ist seit Februar 2019 durch den Kirchenvorstand in Kraft gesetzt worden.

Warum brauchen wir ein Schutzkonzept?

Der Schutz und die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen ist ein unermessliches Gut.

Ziel des ISK ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, konkrete Handlungsanleitungen zu bieten und Kommunikationswege aufzuzeigen, um so das Risiko von sexualisierter Gewalt zu verringern.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes wird aktiv ein Beitrag gegen grenzverletzende Verhalten und sexualisierte Gewalt geleistet. Zudem zeigt ein ISK, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarrei von großer Bedeutung ist.

Sie finden das ISK und die Kontaktdaten der Ansprechpersonen online:
praevention.st-sixtus.de

14.3 | ANDERE INSTITUTIONEN

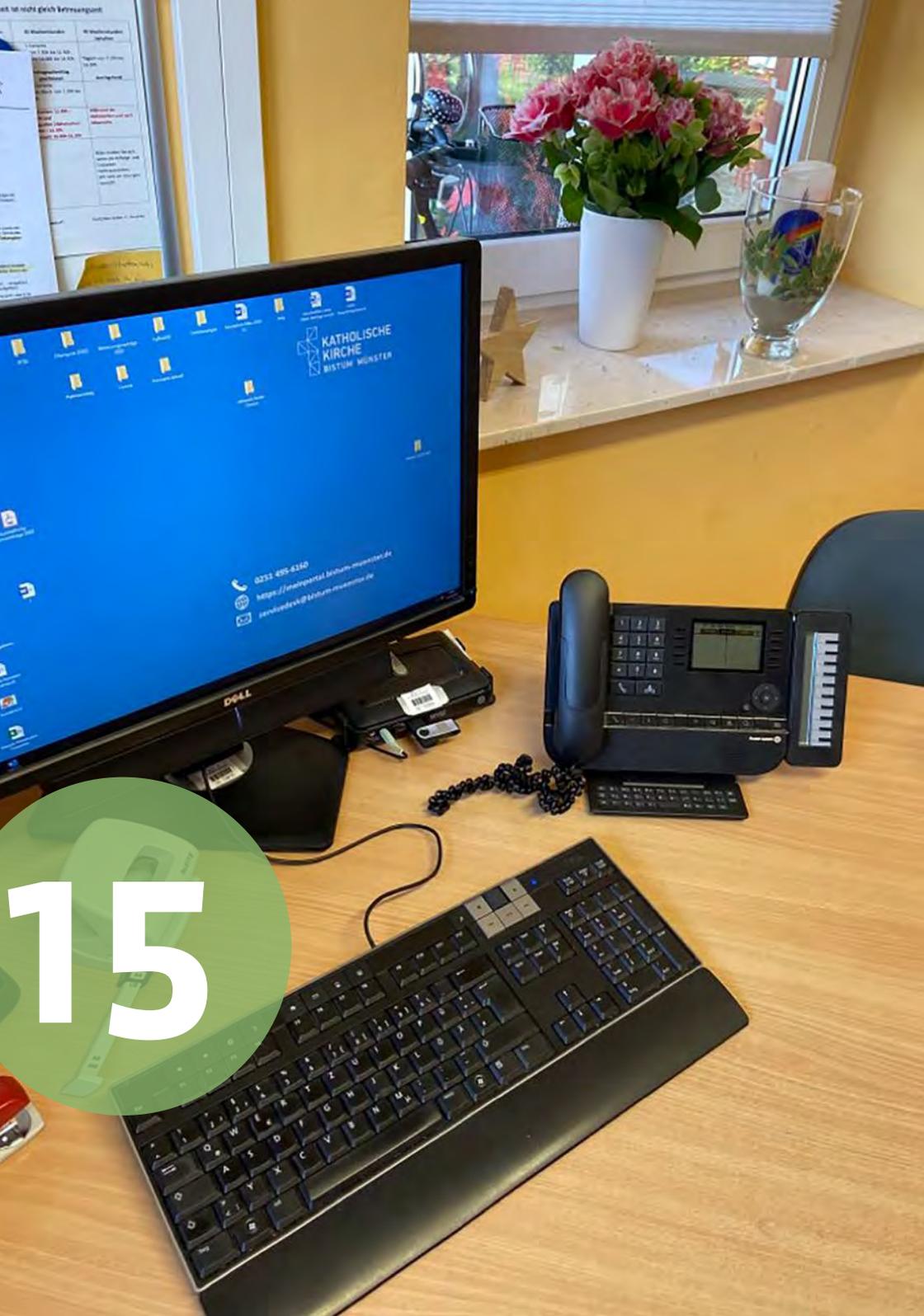
Unsere Kindertageseinrichtung ist durch die Kooperation mit folgenden Institutionen in das soziale Umfeld sowie das soziale Netz eingebunden:

- Zentralrendantur Haltern am See
- Grundschule, Kooperation mit der Heideschule
- Caritasverband für die Diözese Münster (Fachberatung)
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Therapeuten für Logopädie und Ergotherapie
- Arbeitskreis Zahngesundheit
- Jugendamt der Stadt Haltern am See
- Halterner Zeitung / Presse
- Polizei, Feuerwehr

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Vernetzung in unserem Dorf. Somit pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Verbänden und Vereinen. Wir unterstützen unsere regionalen Einkaufsmöglichkeiten und beziehen unser Obst und Gemüse für den Kindergartenalltag von unseren Bauern im Dorf. Seit vielen Jahren besuchen die Kinder unsere älteren Mitbürger zum Geburtstag und singen ein Geburtstagslied.

Durch diese gute Zusammenarbeit im Dorf, können wir jederzeit auf gegenseitige Mithilfe, bei verschiedenen Festen und Aktivitäten im Laufe des Jahres zählen.





Öffentlichkeitsarbeit.

Miteinander im Gespräch sein und sich gegenseitig gut zu informieren, zählt für uns zu der wichtigsten Brücke zwischen Eltern, Kindern und sämtlichen Kooperationspartnern.

Neben Elternbriefen, den Informationswänden im Kindergarten, bekommen die Eltern regelmäßig einen Newsletter, in dem sie über Termine, wichtige Aktivitäten oder spannende pädagogische Themen informiert werden.

Die Homepage www.st.sixtus.de gibt einen Überblick über alle Einrichtungen in unserem Verbund. Sie können sich dort über die pädagogische Arbeit, die Öffnungszeiten oder Belegungszahlen informieren.

Qualitätsentwicklung.

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen auseinander. Als Methode wird hier das Qualitätsmanagement eingesetzt. In langen Prozessen wurden schon eine Vielzahl an Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen bilden.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen werden aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit bestehen ein Arbeitskreis U3, Inklusion, Religionspädagogik und zur Vorschularbeit.

Beschwerdeverfahren (Mitarbeiter, Eltern, Externe ...)

Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch, sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zu einem wertschätzenden Miteinander gehört für uns aber selbstverständlich auch ein offenes Gespräch über Kritik. So nehmen wir Beschwerden von Eltern, externen Personen und Mitarbeiter*innen, die mit uns zusammen arbeiten ernst. In einem festgelegten Ablauf, ist der Umgang mit Beschwerden vorgegeben, der eine schnelle Bearbeitung ermöglicht und die Zufriedenheit aller Beteiligten nachhaltig wiederherstellt.



16

Schlusswort.

Die vorliegende Ausarbeitung unserer Konzeption ist das Ergebnis eines langen und intensiven Erfahrungsaustausches unter Mitwirkung aller Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung. In ihr geben wir Auskunft über die pädagogischen Ziele und Leitgedanken unserer Arbeit. Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld.

Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an, sondern werden sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben.

Literaturverzeichnis.

Quelle:

Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen; Düsseldorf 2016

Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen; Düsseldorf 2016

Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-) Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn (Hrsg.): Elterninformation – Für Ihr Kind · die katholische Kindertageseinrichtung. 21. Auflage 2017

Offener Kindergarten konkret (Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort) von Gerhard Regel / Axel Jan Wieland (Hrsg.); Hamburg 1993

Ein Haus für alle Kinder (Beiträge zur Pädagogik der Nichtaussonderung) Kongreßbericht zum 2. Oldenburger Kongreß zum offenen Kindergarten von Klaus Klattenhoff, Reinhard Pirschel, Axel Jan Wieland. InfoPädiO Taschenbuch; Varel 2001

Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen (Sozialpädagogische Praxis Band 5) von Walter Ellermann. Beltz; Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2004

Kindergarten heute spezial: Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz; Freiburg 1995/96

Sprachentwicklung und Sprachförderung (beobachten-verstehen-handeln) von Uta Hellrung. Herder; Freiburg, Basel, Wien 3. Auflage 2016

Kindergarten heute spot: So geht's mit Krippenkindern; Freiburg 2. Auflage 2004

Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.

Worum geht es beim Datenschutz?

Es geht darum, Personen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu schützen. Das bedeutet, dass jeder Mensch nach dem Grundgesetz das Recht hat, selbst zu bestimmen, wem gegenüber seine personenbezogenen Daten offengelegt werden und wie sie verwendet werden dürfen.

In einer Welt von Notebooks, Smartphones, Tablets und Co ist es umso wichtiger dieses Grundrecht durch Gesetze zu regeln und dadurch den Schutz jedes Einzelnen sicherzustellen.

Wer ist verantwortlich für den Schutz personenbezogener Daten in der Kita?

Für den Schutz aller personenbezogener Daten, die in der Kindertageseinrichtung verarbeitet werden, ist der leitende Pfarrer der Kirchengemeinde verantwortlich.

Wer ist Ansprechpartner?

Für die Kirchengemeinde als Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen ist die Datenschutzbeauftragte des Bischöflichen Generalvikariates zuständig:

Christel Dierkes

Domplatz 27
48143 Münster
Tel.: 0 251 / 49 51 70 56

E-Mail: datenschutz-kirchengemeinden@bistum-muenster.de

Für die katholischen Einrichtungen im Bistum Münster ist folgende Aufsichtsbehörde zuständig:

Katholisches Datenschutzzentrum –
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund
Tel.: 0 231 / 13 89 85 0

E-Mail: info@kdsz.de





Ihre Ansprechpartnerin

Mareike Zaun
Leitung der Einrichtung
Tel.: 0 23 64/14 06 0
E-Mail: kita-st-andreas@st-sixtus.de

Katholischer Kindergarten
St. Andreas
Schulstr. 6
45721 Haltern am See



st·sixtus

katholische kirche in haltern am see

